

---

# Allgemeinbildung – ein Schülerwunsch

## Eine Woche Hauptunterricht nach Wahl

Bei Schülern und Lehrern der Oberstufe tauchte in den letzten Jahren vermehrt der Wunsch nach projekt- und themenbezogenem Arbeiten auf, wie es schon seit langem an den jährlichen zweitägigen Michaeli-Tagungen praktiziert wird. So wurde auf Beschluss der Oberstufenkonferenz unmittelbar vor den Winterferien als kurze „Hauptunterrichtsepoche“ für die 10. Klasse eine „Projektwoche“ eingerichtet, deren Themen die Schülerinnen und Schüler selbst bestimmen durften. Neben den Themen „Fotographie“ und „Migration“ entschied sich ein Teil der Klasse, etwa ein Drittel, für ein ungewöhnliches Thema: „Allgemeinbildung – Fragen und Probleme der Gegenwart“. Gewünscht wurde für jeden Hauptunterricht ein anderes Thema unter dieser Überschrift, das heißt, fünf Themen mussten gefunden werden. Selbstverständlich war, dass in dieser gedrängten Form von „Schnupperkursen“ keine ausführlichen Probleme erörtert oder Lösungen gesucht werden konnten, sondern lediglich Fragen und Anregungen angedacht werden konnten.

Mit der Aufgabe der Kursleitung betraut, ließ ich die Schüler einige Wochen zuvor ihre Interessen und Wünsche niederschreiben. Ergebnis war rund ein Dutzend sehr unterschiedlicher Themen, die allerdings eine Gemeinsamkeit hatten: sie waren alleamt von höchster zeitgeschichtlicher Aktualität und Brisanz und ließen erkennen, dass ein starkes Bedürfnis nach Erkenntnis und Vertiefung wesentlicher Zeitprobleme und Gegenwartsfragen in den jungen Menschen lebt. Keines der Themen war im engeren Sinne ausbildungs- und karrierebezogen.

Aus den eingereichten Interessengebieten wurden zusammenfassend fünf Themen herausdestilliert, neu benannt und in eine bestimmte Reihenfolge gebracht. Letztere wurde bewusst so gewählt, dass sie den Ausgang beim Menschen nahm und sich dann zu den globalen menschheitlichen Zeitfragen erweiterte. Dabei ergaben sich folgende Themenstellungen für die fünf Tage, wobei anzumerken ist, dass die metaphorischen Wortbildungen „Wunder“ und „Rätsel“ nicht vom Lehrer hinzugefügt, sondern originäre Ausdrücke der Schüler sind: Das Wunder des

---

Menschseins; Das Rätsel der Seele; Recht, Staat und Individuum; Wege zur Gegenwart – Weltpolitik der „Postmoderne“; Medien, die „vierte Gewalt“. Die folgenden Darstellungen sind bewusst aphoristisch gehalten und geben nur Auszüge aus der Arbeit und den Gesprächen wieder.

## 1. Das Wunder des Menschseins

Unter dieser Themenstellung wurden Fragen zum Wesen des Menschen zusammengefasst, insbesondere zu den Grenzbereichen von Leben und Tod, ebenso zum Wandel des Menschenbildes in Religion und Wissenschaft. Zugleich war dies der Einstieg in die Arbeitswoche selbst: Was ist eigentlich „Bildung“ im Sinne von „Allgemeinbildung“? Kann die Wissenschaft in der heute üblichen Form unser Bedürfnis nach höherer Bildung befriedigen? Die Tendenz zu einer immer spezialisierteren Intelligenz führt zu Resignation in vielen Lebensfragen. Eigentlich erstreckt sich unser Erkenntnisinteresse, unser Wunsch nach „Allgemeinbildung“, auch auf Fragen der Religiosität und des Kunstverständnisses. Aber der Erkenntnisoptimismus und Idealismus, der einst das philosophische Denken beseelt hat, ist erstorben. Der moderne Mensch hat das Vertrauen verloren, mit der Kraft des Denkens an die tieferen Geheimnisse des Daseins zu rühren. Er begnügt sich mit der Bestandsaufnahme und den Gesetzen der materiellen Welt. Anhand von Quellentexten wurden Bildungsideale von Lessing und Kleist mit dem naturwissenschaftlich geprägten Erkenntnisbegriff von heute konfrontiert.

Als hochinteressante Fragestellung stand im Raum: Was ist eigentlich eine Frage? Warum fragt der Mensch? Macht ihn nicht das Fragenkönnen erst zum Menschen, als Motor seiner Entwicklung und zu höherem Bewusstsein? Recht betrachtet, ist im Grunde alles fragwürdig. Die Frage aller Fragen: die Frage nach dem Tod. Sie bedarf der Ergänzung durch die Frage nach dem Vorgeburtlichen: Was will ich hier?

Das viele Wissen heute darf uns nicht das Fragen nach dem Wesentlichen verschütten. Inwiefern kann man zurecht vom „Wunder“ des Menschseins sprechen? Was ist ein Wunder? Im Wunder werden die reinen Naturgesetzmäßigkeiten durchbrochen, Höheres als die Natur wird erahnbar, das letztlich Unberechenbare. Das Staunen, für die Griechen der Ursprung allen philosophischen Ergründens, öffnet für dieses Wunder. Das Fragen wandelt sich mit der fortschreitenden Bildung, Lebensfragen entwickeln sich mit uns.

Durchaus erstaunlich waren die Antworten auf die Frage nach dem Wesen des Menschen. Sie ließen einen erfreulich

---

unverstellten Blick für das Wesentliche erkennen: die äußere Gestalt des Menschen wird bestimmt durch aufrechten Gang und Gestaltungsfähigkeit der Hände; der Mensch ist Individualität, d.h. eine Welt für sich; er ist zur Entwicklung und Bildung fähig; er kann sich selbst verstehen, bestimmen und beherrschen, ist seinen Naturtrieben nicht blind ausgeliefert; er ist zur Freiheit veranlagt. Das Wunder: hier sind überall die Naturgesetze überwunden, im Dienst eines Höheren.

Wesentlicher Ausdruck des Menschen: das Wort. Es ist Metapher für das Wunder des Menschen, seine Göttlichkeit. Deshalb übersetzte Luther den „Logos“ im Prolog des Johannesevangeliums mit „Wort“: im Urbeginn war das Wort. Es ist dreigliedrig wie der Mensch. Es hat körperliche Präsenz, es ist Ausdruck des Seelischen und es ist geistiger Sinnträger. Herder schreibt: *Wenn uns jemand ein Rätsel vorlegte, wie Bilder des Auges und alle Empfindungen unserer verschiedensten Sinne nicht nur in Töne gefasst, sondern auch diesen Tönen mit inwohnender Kraft so mitgeteilt werden sollen, dass sie Gedanken ausdrücken und Gedanken erregen, ohne Zweifel hielte man dies Problem für den Einfall eines Wahnsinnigen, der, höchst ungleiche Dinge einander substituierend, die Farbe zum Ton, den Ton zum Gedanken, den Gedanken zum malenden Schall zu machen gedächte. Die Gottheit hat das Problem tätig aufgelöst. Ein Hauch unseres Mundes wird das Gemälde der Welt, der Typus unserer Gedanken und Gefühle in des andern Seele. Von einem bewegten Lüftchen hängt alles ab, was Menschen je auf der Erde Menschliches dachten, wollten, taten und tun werden; denn alle liefen wir noch in Wäldern umher, wenn nicht dieser göttliche Odem uns angehaucht hätte und wie ein Zauberton auf unsern Lippen schwebte. Die ganze Geschichte der Menschheit also mit allen Schätzen ihrer Tradition und Kultur ist nichts als eine Folge dieses aufgelösten göttlichen Rätsels.*<sup>1</sup>

1 J.G Herder: Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit, Kap. 9,2

## 2. Das Rätsel der Seele

Was den Menschen ausmacht ist somit, dass er Geist und Materie, Himmel und Erde in sich vereint. Er ist Vermittler, Wesen der Mitte, und dieses Mittlere nennen wir immer noch „Seele“, entsprechend den letzten Überresten einer kulturellen Tradition. Überreste, denn die Naturwissenschaft unserer Tage lehrt uns, dass es die Seele überhaupt nicht gibt, dass alles, was wir erleben, in Wahrheit Chimären materieller Prozesse sind. Wie können wir uns diesem Rätsel nähern? Es ist offensichtlich, dass die Seele, wenn wir sie als Gegenstand der Erkenntnis wahrnehmen wollen, sich uns entzieht. Was wir äußerlich wahrnehmen, sind Äußerungen eines Seelischen, aber nicht die Seele

---

selbst. Dennoch können wir uns den eigenen Seelenerlebnissen und inneren Erfahrungen ja nicht verschließen.

Die Seelenkunde, die Psychologie, insbesondere die Psychoanalyse, spricht immerhin von der Seele als einer Wirklichkeit. Allein, ihres Gegenstands kann diese Wissenschaft sich niemals gewiss sein, sie kann immer nur von den seelischen Äußerungen auf das Seelische selbst schließen. Es gibt für das alltägliche Bewusstsein nur einen direkten Zugang zum Seelischen: das ist die Selbstbeobachtung und Selbsterfassung. Es ist zwar heute Mode geworden, aufgrund der Erwartungen, die in die Wissenschaft gesetzt werden, sich auch der eigenen Seele durch rationale Spekulation zu nähern, nicht auf dem Weg der inneren Selbstbeobachtung, sondern der Verobjektivierung der eigenen Seelenerlebnisse. Dieses theoretische Psychologisieren ist eine fruchtlose Kunst, wenngleich sehr beliebt, weil bequem: in der Selbstbespiegelung muss man sich nicht überwinden, man muss sich nicht willentlich aufraffen. Anders hingegen der Weg der Selbsterfassung. Durch energische Seelenarbeit verstärken sich die Kräfte, deren Wirklichkeit gesucht wird, und verdichten sich zur Gewissheit. Das sind die Wege der Übung, anstrengend zwar, aber sie führen zur Erfahrung der Seelenwirklichkeit.

So wurden in der zweiten Stunde einige Denk- und Vorstellungsübungen ausprobiert und es wurde versucht abzuspielen, welche Wirkungen sie erzielen. Durch die Anspannung der Seelenkräfte, durch Konzentration und Intensivierung der Aufmerksamkeit, können seelisch-geistige Wirkenskräfte erfahren werden, die im Zustand der alltäglichen Zerstreuung unbemerkt bleiben. Die Begriffs- und Vorstellungsbildung zeigt sich in ihrem Willenscharakter, als Kraft, die uns gewöhnlich nicht bewusst ist. Es ist leicht einzusehen, dass durch fortschreitendes Üben diese Willenskräfte verstärkt werden und Herrschaft über den Seelenraum gewinnen.

In einem weiteren Schritt konnten wir uns klarmachen, dass es verschiedene Eingangstore gibt, durch welche das Seelenleben impulsiert wird. Ein wesentlicher Unterschied besteht zwischen all dem, was aus dem Unwillentlichen, Unwillkürlichen des Instinkt- und Trieblebens auftaucht, und dem, was im Licht des Bewusstseins willentlich gestaltet wird. Zur ersten Kategorie gehört auch das Denken, sofern es sich nicht selbst beobachtet. „Wes Geistes Kind“ jemand ist, bleibt so lange im Dunkeln, wie er sich nicht durch Übung Licht im Seelenraum entzündet, das ihm zur Orientierung dient.

Dies betrifft auch jene Kräfte, durch die wir uns die Welt innerlich vergegenwärtigen. In den Tiefen unserer Seele, im „Unbewussten“ der Psychologen, schlummert eine Bilderwelt, die unsere Vorstellung von den Dingen, den Menschen, der Zukunft

---

mehr oder weniger bewusst prägt. Diese Kräfte haben Gewalt über das Seelenleben, es sei denn, der Mensch lernt sie zu bändigen und als konstruktive Gestaltungskräfte zu nutzen – als Phantasiekräfte in der Kunst. Anders, wenn die Seele durch materielle Stimulanzien erregt wird, wie beim Drogenkonsum: die Bildkräfte überschwemmen das Bewusstsein, auf Dauer verwildern sie. Die ständige Beeinflussung durch die mediale Bilderwelt hat eine vergleichbare Wirkung. Deshalb ist die künstlerische Arbeit heute ein unentbehrliches Heilmittel zur Pflege des Seelenlebens.

### 3. Recht, Staat und Individuum

Der Mensch ist teilweise Naturwesen, und als solches den *Naturgesetzen* unterworfen. Er ist aber auch ein geistiges Wesen, das macht seine *Würde* aus: deshalb schafft er sich selbsttätig die Formen seines Zusammenlebens und gibt sich *gesellschaftliche Gesetze*. Diese entsprechen dem jeweiligen Stand des entwickelten Rechtsgefühls und dem Menschenbild einer Zeit oder Gesellschaft.

Seit den Rechtsordnungen der frühen Theokratien hat die Menschheit eine enorme Entwicklung des Rechtsgefühls durchgemacht. Im Gesetzeswerk des babylonischen Königs Hammurabi hieß es noch: *Gesetz, ein Baumeister hat für einen Mann ein Haus gebaut, sein Werk aber nicht fest gemacht, und das Haus, das er gemacht hat, ist eingefallen und hat den Eigentümer des Hauses getötet, so wird selbiger Baumeister getötet. Gesetz, es hat ein Kind des Eigentümers des Hauses getötet, so wird man ein Kind jenes Baumeisters töten.* Auge um Auge, Zahn um Zahn: man mag dies als gerecht ansehen, aber für das moderne Rechtsempfinden ist es unmenschlich. Das Individuum galt wenig, die Sippe haftete als Ganze, wie bei der Blutrache. Welche Entwicklung bis hin zu den Menschenrechten! Diese schützen das Individuum vor dem Zugriff des Kollektivs, des Staats.

Ein von biologistischen und rassistischen Theorien geprägtes Menschenbild führte zum Unrechtsstaat des Nationalsozialismus. Eine der ersten politischen Handlungen Hitlers als Reichskanzler war die Abschaffung der Menschenrechte – entwicklungsgeschichtlich ein Widersinn, ein Anachronismus, der zur Entwürdigung und Entmenschlichung einer Gesellschaft führte. Aber auch die Rückkehr theokratischer Strukturen im islamistischen Fundamentalismus ist ein Anachronismus, teilweise mit entwürdigender Missachtung des Individuums.

Kein Grund zur Selbstzufriedenheit für die heutigen Menschen der westlichen Zivilisation, sind doch hier die Ideale der

---

2 Andreas Bracher, Europa im amerikanischen Weltsystem. Basel 2000

Französischen Revolution noch weit von ihrer Verwirklichung. Zwei Beispiele: *Die Menschenrechte sind, könnte man scharf formulieren, ein Propagandainstrument in der Durchsetzung einer Weltherrschaft der Konzerne. Ihre Propagierung diene bisher vor allem dazu, Länder, in denen das politisch-wirtschaftliche Leben durch einen starken, tyrannischen politischen Apparat kontrolliert wird, anzuklagen, um diesen Apparat aufzubrechen und die entsprechenden Länder für eine wirtschaftliche Durchdringung von außen zu öffnen... Zu kritisieren ist ... die zunehmende Heuchelei in der Propagierung der Menschenrechte: Das ungeheure Anwachsen der Geheimdienste und der Geheimpolitik im 20. Jahrhundert bedeutet ja nichts anderes, als dass öffentlich hochgehaltene Standards und tatsächlich praktizierte Politik immer weiter auseinander klaffen. Geheimdienste sind jene Organisationen, die dem Staat im Geheimen die Willkürbefugnisse wieder zurückgeben, die ihm – unter anderem durch die Menschenrechte – offiziell genommen worden waren. Da die Staaten sich heute gegenüber der Öffentlichkeit verpflichtet fühlen, die Menschenrechte hochzuhalten, begehen sie ihre Menschenrechtsverletzungen im Geheimen, eben durch Geheimdienste.*<sup>2</sup>

Zweitens garantieren die Menschenrechte lediglich den Schutz des Einzelnen gegenüber dem Staat, sie sind aber keineswegs Ausdruck einer hochentwickelten Moralität, die durch sie lediglich ermöglicht wird, im übrigen aber vom Menschenbild abhängt. In dieser Hinsicht sind manche moderne Theorien vom Menschen in erschreckende Nähe zur Euthanasie der Nationalsozialisten gerückt. So zum Beispiel die Ansichten des Bioethikers Peter Singer, Princeton University: *Wir bezweifeln nicht, dass es richtig ist, ein schwerverletztes oder krankes Tier zu erschießen, wenn es Schmerzen hat und seine Chance auf Genesung gering ist. ‚Der Natur ihren Lauf lassen‘, ihm eine Behandlung vorzuenthalten, aber sich zu weigern, es zu töten, wäre offensichtlich unrecht. Nur unser unangebrachter Respekt vor der Lehre von der Heiligkeit des menschlichen Lebens hindert uns daran zu erkennen, dass das, was bei einem Pferd offensichtlich unrecht ist, ebenso unrecht ist, wenn wir es mit einem behinderten Säugling zu tun haben... Dem Leben eines Wesens bloß deshalb den Vorzug zu geben, weil das Lebewesen unserer Spezies angehört, würde uns in dieselbe Position bringen wie die Rassisten, die denen den Vorzug geben, die zu ihrer Rasse gehören... Die Nazis haben fürchterliche Verbrechen begangen; aber es bedeutet nicht, dass alles, was die Nazis taten, fürchterlich war. Wir können die Euthanasie nicht nur deshalb verdammen weil die Nazis sie durchgeführt haben, ebenso*

---

wenig wie wir den Bau von neuen Straßen aus diesem Grund verdammen können... Wenn diese Folgerungen zu schockierend erscheinen, um ernst genommen zu werden, dann sollten wir uns vielleicht daran erinnern, dass unser heutiger absoluter Schutz des Lebens von Säuglingen Ausdruck einer bestimmten jüdisch-christlichen Haltung ist und nicht etwa ein universaler moralischer Wert...<sup>3</sup>

3 Peter Singer: Praktische Ethik (1979), Reclam Verlag Stuttgart, 2. Auflage 1994. Peter Singer erhielt 2011 den „Ethik-Preis“ der Giordano-Bruno-Stiftung.

#### 4. Wege zur Gegenwart – Weltpolitik der „Postmoderne“

*„Post“ ist das Codewort für Ratlosigkeit, die sich im Modischen verfängt.*

*Ulrich Beck*

Die Ideale der Französischen Revolution beziehen sich auf jeweils unterschiedliche Bereiche der Gesellschaft: die Freiheit auf das Geistes- und Kulturleben, die Gleichheit auf das Rechts- und Staatsleben, die Brüderlichkeit auf das wirtschaftliche Leben. Allerdings kommen die drei Glieder des sozialen Organismus heute nicht gleichwertig zur Geltung. Das Wirtschaftliche hat sich in der Neuzeit zunehmend in den Vordergrund geschoben und bedient sich im Zuge der Globalisierung der Rechts- und Staatsordnungen zur Durchsetzung eigennütziger Interessen. Stichworte: Lobbyismus, militärisch-industrieller Komplex.

Das Wirtschaftliche scheint heute unendlich weit vom zugehörigen Ideal entfernt zu sein, der Brüderlichkeit. Als alleinige Triebfeder ist das Profitstreben allgemein anerkannt, das sich am Konkurrenzprinzip steigert. Das hat die Industriemächte im 19. Jahrhundert in den Imperialismus getrieben und letztlich den Ersten Weltkrieg vorbereitet. Der beförderte wiederum Aufstieg und Vorherrschaft der USA als Wirtschaftsmacht und die „neue Weltordnung“: *Jedes Land, dessen Bewohner sich ordentlich verhalten, kann auf unsere herzliche Freundschaft zählen. Wenn ein Volk zeigt, dass es weiß, wie man sich in sozialen und politischen Angelegenheiten vernünftig und anständig verhält, wenn es Ordnung bewahrt und seinen Verpflichtungen nachkommt, braucht es keine Einmischung von Seiten der Vereinigten Staaten zu befürchten. Fortwährendes Übeltun oder eine Unfähigkeit, die zu einer allgemeinen Auflösung der Bande einer zivilisierten Gesellschaft führt, kann in Amerika sowie anderswo schließlich das Eingreifen eines zivilisierten Staates erforderlich machen.*<sup>4</sup> – *Wir sind froh, jetzt, da wir die Tatsachen ohne einen Schleier trügerischen Seins sehen, dass wir so für den schließlichen Frieden der Welt und für die Befreiung ihrer Völ-*

4 Theodore Roosevelt, Jahresbotschaft des Präsidenten 1904

---

5 Woodrow Wilson,  
Kriegsbotschaft an den  
Kongress, April 1917

6 Nach: Politische Welt-  
kunde II. Die Vereinigten  
Staaten von Amerika.  
Stuttgart 1980

ker, die deutschen Völker eingeschlossen, kämpfen: für die Rechte der Nationen, groß und klein, und das Vorrecht der Menschen allüberall, sich ihre Weise des Lebens und des Gehorsams auszusuchen. Die Welt muss sicher gemacht werden für die Demokratie.<sup>5</sup> – Als Kontrast eine Rede des Senators George W. Norris gegen Wilson: *Dank den Anstrengungen anderer, die am Krieg Millionen nicht nur durch die Herstellung von Munition und anderem Kriegsmaterial verdient haben, sondern die noch mehr Millionen erwarten könnten, wenn unser Land in die Katastrophe hineingezogen wird, sind viele große Zeitungen und Nachrichtenagenturen unseres Landes für den größten Propagandafeldzug aller Zeiten eingespannt worden, um eine Stimmung zugunsten des Krieges zu erzeugen...*<sup>6</sup>

Im 2. Weltkrieg schließlich, auf der Konferenz von Bretton Woods, wurde unter amerikanischer Führung ein erstes globales Weltfinanzsystem geschaffen, mit dem Dollar als Leitwährung. Die kommunistische Sowjetunion blieb außen vor, der Kalte Krieg entstand, die weltweite Konkurrenz zweier Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme. Die Schaffung von Feindbildern zur Verteufelung des Gegners und die Tabuisierung der eigenen Probleme gehörten zum Alltag: *Wenn es dir nicht gefällt, dann geh doch rüber!*

Nach der Auflösung der sowjetkommunistischen Herrschaft und der Beendigung des Kalten Krieges kam allerdings nicht das „Ende der Geschichte“ (Fukuyama), sondern die globalen Gegensätze verschärfen sich: Nationalismen und Chauvinismen aller Couleur, Armut und Wohlstand, vor allem aber zwischen westlich-libertärem Materialismus und orientalisch-theokratischer Gottergebenheit brach eine schier unüberbrückbar erscheinende Kluft auf. Das neue Jahrtausend wurde durch den Terroranschlag von 9/11 eingeläutet, ihm folgte die „Kriegserklärung an den Terrorismus“ mit verheerenden Konsequenzen. – Ob amerikanische „Unipolarität“, „Neue Weltordnung“ oder „Kampf der Kulturen“ – gemeinsam ist allen Zukunftsprojektionen die Einsicht, dass kommende globale Konflikte vorwiegend auf dem Felde der Informationstechnologie ausgetragen werden.

## 5. Medien – die „vierte Gewalt“

Die Schüler wurden nicht unvorbereitet mit dem Thema „Medien und Öffentlichkeit“ konfrontiert. Denn wir hatten gerade die Lektüre von Heinrich Bölls Roman *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* erarbeitet, sodass Fragen der Seriosität der Berichterstattung oder das Spannungsverhältnis zwischen Pressefreiheit und Persönlichkeitsrechten nicht unbekannt waren.



---

In der „offenen“ demokratischen Gesellschaft können Herrschafts- und Machtansprüche nicht mehr durch despotische Gewalt durchgesetzt werden. Sie bedürfen der Akzeptanz oder Zustimmung von Mehrheiten, getragen von der „öffentlichen Meinung“. Durch die Belegung oder Manipulation von Informationskanälen können staatliche und überstaatliche Interessengruppen propagandistisch Einfluss nehmen, Meinungen manipulieren, Stimmungen erzeugen. So wurden die Golfkriege durch gefälschte Bedrohungsszenarien und Menschenrechtsverletzungen gerechtfertigt. Auch im Jugoslawien-Krieg und im Ukraine-Konflikt haben die Medien eine unrühmliche Rolle gespielt und das „Urvertrauen“, das die Menschen der „vierten Macht“ als Kontrollorgan und Aufklärungsinstanz entgegenbrachten, weitgehend verspielt. Sie sind in den Verdacht geraten, Interessen- und Machtgruppierungen das Wort zu reden und mehr oder weniger gezielt Desinformation und Verschleierung zu betreiben („Lügenpresse“). *Beim Lesen mancher Kommentare hat man den Eindruck, wir würden ständig in höchster Gefahr schweben und ohne die Nato wären wir verloren. Bedrohungen werden plastisch ausgemalt, ihre sozialen und politischen Ursachen aber nicht analysiert. Ein solcher Journalismus macht den Bürger nicht handlungsfähig, sondern hält ihn in Unmündigkeit – da kann man sein Heil nur noch zusammengekauert unter dem Schirm einer entgrenzten Sicherheitspolitik suchen.*<sup>7</sup> So Uwe Krüger, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig, Autor der wissenschaftlichen Studie *Meinungsmacht. Der Einfluss von Eliten auf Leitmedien und Alpha-Journalisten – eine kritische Netzwerkanalyse*, Köln 2013.

7 <http://www.heise.de/tp/artikel/38/38515/1.html>

Das Gerücht, durch Medien schnell verbreitet, ist ein probates Mittel, Meinungen zu manipulieren. Mit geschickt platzierten Schlagworten wird der Gegner oder Kritiker abqualifiziert und lächerlich gemacht („Putinverstehler“, „Verschwörungstheoretiker“). Im intellektuellen Schlagabtausch geht es dann nicht mehr um die Sache, sondern um Kategorisierung und Diskriminierung Andersdenkender. Statt Aufklärung, Ausgewogenheit und Ausgleich zwischen Konfliktparteien wird so der Konfrontation das Wort geredet, der Leser, Hörer, Zuschauer wird mit bedrohlichen Feindbildern konfrontiert, die einseitiger Interessenpolitik dienen – bis hin zu schlichter Kriegstreiberei. – Abschließend analysierten wir die Videoaufnahme einer Nachrichtensendung, in der über die wirtschaftlichen Beziehungen eines westdeutschen Unternehmens mit Russland „berichtet“ wurde, wobei der Nachrichtensprecher auf peinliche Weise bemüht war, den Sprecher des Unternehmens moralisch bloßzustellen.<sup>8</sup> Ergänzend

8 <https://www.youtube.com/watch?v=QWfmxpQ0vbg>

---

wurde den Schülern eine Liste mit ausgewählten alternativen, abseits von den üblichen „Leitmedien“ angesiedelten Informationsquellen ausgeteilt.

Was uns im *Medienkonsum* angeboten wird, ist nicht die wahre Wirklichkeit. Die Wahrheit müssen wir *suchen*. Damit schließt sich der Kreis und wir sind wieder beim Individuum angekommen. Der Mensch ist heute in noch nie dagewesener Weise aufgerufen, sich ein *individuelles Urteil* über die Welt zu bilden. Dies betrifft nicht nur seine „alltägliche Desinformation“, sondern verweist ihn auf seine ureigene Wesenheit, deren er sich bewusst werden muss: Ob es das Menschenbild ist, dem er folgt, oder die Stellung der Seele im kosmischen Zusammenhang – nichts wird dem Menschen vorgeschrieben. *Wir haben dich weder als einen Himmlischen noch als einen Irdischen, weder als einen Sterblichen noch als einen Unsterblichen geschaffen, damit du als dein eigener, völlig frei entscheidender Bildner und Gestalter dir selbst die Form bestimmst, in der du zu leben wünschst. Es steht dir frei, in die Unterwelt des Viehs zu entarten. Es steht dir ebenso frei, in die höhere Welt des Göttlichen dich durch den Entschluss deines eigenen Geistes zu erheben.*<sup>9</sup>

9 Pico della Mirandola:  
Rede über die Würde des  
Menschen, Florenz, ca. 1489

Auf die Spitze seiner Persönlichkeit gestellt, gibt es für den heutigen Menschen keine Gruppe mehr, der sich das eigene Urteil einfach anschließen könnte, Bekenntniszugehörigkeit, Nationalität und Staatsbürgertum, selbst familiäre Blutsbindungen zählen nicht mehr. *Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.* (Matthäus 10,37) Es gibt keine Instanz mehr, die für uns urteilt, nicht einmal eine Informationsquelle, der ich vertrauen kann, ohne sie zu hinterfragen. *Du möchtest dir ein Stichwort borgen – allein bei wem?* (Gottfried Benn, Verlorenes Ich) *Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen*, heißt das aufklärerische Motto Immanuel Kants. Aber das ist nur eine halbe Wahrheit. Denn der Verstand, wie er uns mitgegeben ist, reicht nicht aus zur Orientierung in dieser Welt. Es muss der Entwicklungsgedanke hinzukommen. Nur wer zur ständigen Verwandlung und Selbsterziehung bereit ist, wird der immer unsicherer werdenden Wirklichkeit gewachsen sein. *Wie ich beharre, bin ich Knecht...* (Goethe, Faust)

*Heinz Mosmann (L)*

---

# Das Rätsel der Seele

Die Schülerinnen und Schüler des Projekts „Allgemeinbildung“ hatten die Aufgabe, in 5 Gruppen Gesprächsthemen und Inhalte der einzelnen Hauptunterrichte in einem gemeinsamen „Epochenheft“ zusammenzutragen. Die folgenden Ausführungen geben exemplarisch einen Beitrag der Gruppe wieder, die sich mit dem 2. Tag befasste. Über die einzelnen Detailfragen hinaus zeigt die Darstellung insgesamt, wie vielfältig und engagiert die oftmals schwierigen Zeitfragen angegangen wurden. (H.M.)

## Gibt es die Seele?

Versuchen wir uns eine objektive Vorstellung von dem Begriff Seele zu machen, so müssen wir uns erst mit der äußeren Erscheinung des Menschen beschäftigen. Die Welt nehmen wir offensichtlich durch unsere Sinnesorgane wahr. Hierbei dominiert besonders unser Tastsinn, durch den wir die Realität stärker erfahren. Doch sollten wir uns im Klaren sein, dass wir unsere Gefühle genauso stark wahrnehmen. Wenn nun beispielsweise der Geruchssinn durch die Nase ermöglicht wird, wo finden dann die Gefühle ihr Organ? Die Gefühle müssen von einem Organ wahrgenommen werden, einem Organ der Seele.

Die Seele wird oft als Vermittler zwischen Körper und Geist angesehen, doch dieses Prinzip der Dreigliedrigkeit des Menschen verschwand im Laufe der Geschichte. Weil der Geist des Menschen nicht verstanden wurde, behauptete man, dass der Mensch nur aus Leib und Seele bestehe. Den Geist überließ man Gott, zu dem man nur durch die „Geistlichen“ (Priester) Verbindung aufnehmen konnte. Doch zur Zeit der Aufklärung bekam die Kirche Konkurrenz. Es fand eine Art Befreiung des Verstandes statt. Es begann eine Zeit, in der die Menschen selbst nachdachten.

Doch bei der Befreiung blieb es nicht. Es kam zur wissenschaftlichen Forschung, die daran ging, nur das Äußerliche und Materielle zu verstehen. Die Naturwissenschaftler versuchten also in ihrer *geistigen* Tätigkeit die Materie zu erklären. In diesem Satz steckt schon die Ironie, dass die Wissenschaft dabei ist alles auf das rein Materielle zu reduzieren, obwohl dieser Vorgang (des Reduzierens) durch rein Materielles gar nicht möglich wäre. Doch dieses Bestreben der Wissenschaft bringt uns heutzutage zu dem Fazit, dass der Mensch nur aus dem Leib, der Materie besteht. Viele Wissenschaftler sprechen von der Seele

---

als einer Geburtsstätte von Illusionen. Die Folgen dieses Bewusstseins sind verheerend. Wird der Mensch nur noch auf ein materielles Teil einer funktionierenden Gesellschaft reduziert, zeigt sich das auch in dem Umgang mit ihm. Sein Leben wird von Vorschriften und Steuerungen geleitet, dazu werden die Maschinen zu Hilfe genommen. Irgendwann wird es zu einem Vergleich zwischen den Menschen und den Maschinen kommen.

Nach dem Prinzip der Materialisten ist nach dem Tod kein seelisches Leben mehr möglich. Versagt der Körper, so verschwindet das Leben. Doch andererseits gibt es die verschiedensten Annahmen, wie das Leben nach dem Tod gestaltet sein könnte bzw. wie die Seele den Tod überdauert. Hierbei spricht Lessing beispielsweise von der Weiterentwicklung und Weiterbildung der Seele, oder viele andere Menschen von der Reinkarnation (lat. Wiederfleischwerdung, Wiederverkörperung) etc.

Es entsteht eine Front zwischen zwei Welten, Menschen die an das Geistige und Seelische glauben, und die, für die es nicht existiert. Prallen diese Kulturen aufeinander, wird es Menschen geben, die sich für ihren Gott sogar selbst in die Luft sprengen, und andere, die diese „Terroristen“ nicht verstehen können.

## Dreigliedrigkeit und Einheit der Seele

Die Seelenkräfte werden als Denken, Fühlen und Wollen erlebt. Der Mensch darf aber als Individuum, d.h. als „Ungeteilt-heit“, nicht zerfallen. Er muss im Einklang mit seinem Körper, seinen Seelenkräften und seinem Geist sein. Ist eine Kraft im Ungleichgewicht, so sind die Folgen deutlich. Das Ungleichgewicht lässt sich in der Wissenschaft erkennen.

Die Menschen ziehen sich ihre Arbeitskleidung an, experimentieren an neuen Kriegswaffen und gehen anschließend nach Hause zu ihren Familien. Dort sind sie glückliche und friedliche Menschen, die nie jemandem etwas antun könnten. Die oft grausame Arbeit der Wissenschaft wird dann gerechtfertigt, indem man behauptet, alles nur für das Wohl der Menschheit gemacht zu haben. Es handelt sich hierbei um eine Bewusstseinsspaltung.

Der „Führer“ der Nationalsozialisten, Hitler, vertrat beispielsweise das Prinzip „weg vom Verstand, hin zum Instinkt“. Die Freiheit war für ihn ein Irrtum. Er betrachtete den Menschen als Gattungswesen, als Teil einer Rasse, als etwas rein Biologisches. So wurde sein Buch „Mein Kampf“ auch von dem Überlebenskampf abgeleitet. Doch die Zeit der Nationalsozialisten stellte nur eine Art Probephase dar: glaubt die ganze Gesellschaft nur noch an die Materie, d.h. den Menschen als biologisches Wesen, wird es sich zu einem Weltproblem entwickeln. Die „Bioethik“ ist grob gesagt die Wissenschaft von Gut und

---

Böse bzw. der Moral, die zum bloßen Überleben genutzt wird, d.h. vom biologischen Darwinismus abgeleitet ist (Sozialdarwinismus).

## Seelennahrung

Da wir annehmen, dass sich die Seele zwischen Geist und Materie befindet, fragt es sich, wie sie mit geistiger/seelischer Nahrung „gefüttert“ wird. Füttert man sie nur mit Materie, kann sie sich nicht entwickeln.

Seelische oder geistige Kräfte können durch Vorstellungsübungen gestärkt werden. Dafür ist die Vorstellungskraft und die Konzentration notwendig. Bei diesen Übungen stellt man sich ganz belanglose Dinge oder Prozesse, wie beispielsweise das Wachstum einer Pflanze, vor und versucht sich so lange wie möglich darauf zu konzentrieren. Je länger man sich konzentriert, umso schwieriger wird es, doch durch langes Üben werden die geistigen Kräfte gestärkt.

Im Allgemeinen hängt unsere Vorstellung mit der Räumlichkeit zusammen. Genauso ist auch unser egozentrisches Weltbild aufgebaut, in dem *wir* im Mittelpunkt stehen. Wandert in einer geometrischen Übung unsere Vorstellung in Richtung Unendlichkeit, so versagt allmählich unsere Vorstellungskraft. In der Meditation versucht man seine seelische Kraft zu stärken und außer-seelische und außer-körperliche Erfahrungen zu sammeln.

Ähnliche Erfahrungen versuchen einige Menschen künstlich durch Drogen, wie beispielsweise LSD, herbeizuführen. Das LSD sorgt für außergewöhnliche Erfahrungen, die von dem „langweiligen“ Materialismus ablenken sollen. Wird die Droge eingenommen, so nimmt man Dinge, Farben und den Raum ganz anders wahr. Dieses Erlebnis wird durch den Körper verursacht, denn das LSD sitzt nämlich in der Leber und regt den Organismus zu diesem Erleben an.

Vergleicht man nun die Meditation und das Trippen, ist klar, dass die Meditation die Seelenkräfte durch Übung erarbeitet, beim Trippen hingegen werden Drogen, also Materie eingenommen und somit von außen zugeführt. Das Trippen ist ein unkontrollierter Zustand, da man nicht wie bei der Meditation die Seelenkräfte schult und damit umzugehen lernt.

Auch die Kunst lässt uns die Vorstellungs- und Phantasiekräfte kontrollieren. Wir üben uns als Künstler, um diese Kräfte sinnvoll in die Welt einzubringen. Die Psychologie hat diese Kräfte ebenfalls entdeckt und die Seele als Wirklichkeit erkannt. Dies stellt einen Hoffnungsschimmer für die Zukunft dar.

*Lea Greiß (S)*